

Museum in der Burg

Autor(en): **Keller, Rolf E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug**

Band (Jahr): **1 (1985)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5. MUSEUM IN DER BURG

TÄTIGKEIT 1984

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat hielt zwei Sitzungen ab. Der Präsident konnte in der ersten Sitzung Stadtpräsident Dr. Othmar Kamer begrüßen, der a. Stadtrat Dr. Rolf Kugler nachfolgend als Vertreter der Stadt Zug in den Stiftungsrat gewählt wurde. Erfreulicherweise hat sich die Einwohnergemeinde Baar in ihrer Gemeindeversammlung vom 9. April 1984 auf Antrag des Gemeinderates bereit erklärt, der Stiftung Museum in der Burg beizutreten und diese vorerst mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 15 000.— zu unterstützen. Der Stiftungsrat wie der Regierungsrat haben diesem Begehren gerne zugestimmt. Die Einwohnergemeinde Baar wird im Stiftungsrat durch Herrn Josef Wyss, Gemeindegemeinschafter von Baar, vertreten, der sich persönlich für den Beitritt seiner Gemeinde in die Stiftung Museum in der Burg engagiert hat. Der Stiftungsrat billigte die Rechnung 1983, den Geschäftsbericht 1983 und das Budget 1985. Die Rechnung 1983 schloss mit einem geringfügigen Defizit von Fr. 4 090.85 ab.

PERSONELLES

Herr Jakob Grob, Hauswart, wurde mit Wirkung auf den 1. Januar 1984 auf Amtsdauer angestellt. Fräulein Daniele Gros war vom Oktober bis Dezember als Praktikantin im Restaurierungsatelier tätig.

Zu beklagen ist der unerwartete Hinschied von Dr. Paul Aschwanden. Dr. Aschwanden hat sich als Mitglied und später als Präsident des Vorstandes des Zuger Vereins für Heimatgeschichte wie als Präsident des Historischen Vereins der V Orte unermüdlich für die Realisierung des historischen Museums in der Burg eingesetzt. Seit der Eröffnung des Museums stellte er sich als Aufsicht und gelegentlich auch als Führer zur Verfügung. Mancher Besucher wird Dr. Aschwandens kundige Erläuterungen in lebendiger Erinnerung behalten.

KONSERVATOR

Der Konservator befasste sich mit der Administration des Museums, setzte das Inventar fort und beantwortete zahlreiche Anfragen von privater und öffentlicher Seite. 54 Gruppen führte er durch das Museum. Zahlreiche Sitzungen galten der Realisierung der Tonbildschau. Weiter war er um die Vollendung des «Sprechenden Stadtmodells» bemüht. Für die Gesellschaft für Schweizerische Kunst-

geschichte, deren Jahresversammlung in Zug stattfand, veranstaltete er unter dem Motto «Alte Wohnräume und Wohnkultur in Zug» eine Stadtführung, die auch die Burg einschloss. Eine weitere Exkursion am nächstfolgenden Tag ging nach Cham, Hünenberg, Frauenthal, Kappel und Baar. Für die Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler», 35. Jhg., 1984, Heft 2, verfasste er den Aufsatz «Der Bildhauer Ulrich Rosenstain von Lachen». In der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 41, 1984, Heft 2, erschien sein Aufsatz «Kontinuität und Wandel bei Darstellung der Schweizer Geschichte vom 16.-18. Jahrhundert». In Paris nahm der Konservator an einem Seminar über den «Museumsboom» in den letzten Jahren (Mushrooming of Museums in the 1980's) teil, das anlässlich der Verleihung des Preises für das Museum des Jahres veranstaltet wurde. In Basel besuchte er die Tagung des Verbandes der Schweizer Museen (VMS) und des ICOM Sektion Schweiz.

RESTAURIERUNGEN

Folgende Restaurierungsarbeiten von Gemälden konnten abgeschlossen werden:

Hl. Anna selbdritt, 1683 datiert, Öl auf Holz.

Porträt Caspar Landtwing, ca. 1810, Öl auf Leinwand.

Kleinere Restaurierungsarbeiten wurden im Hinblick auf die Ausstellung «Schenkungen, Ankäufe und Leihgaben» an folgenden Gemälden ausgeführt:

Porträt Landammann Carl Caspar G. Keiser von Josef Stocker, 1859 datiert, Öl auf Leinwand.

Porträt der Gattin von Landammann Keiser von Josef Stocker, Öl auf Leinwand.

Porträt Paul Stadlin, 1653, Öl auf Leinwand.

Porträt Josef Philipp Stocker von Josef Stocker, 2. Hälfte 19. Jh., Öl auf Leinwand.

Porträt Anna Barbara Stocker von Josef Stocker, 2. Hälfte 19. Jh., Öl auf Leinwand.

Porträt Johann Garnin von Josef Brandenburg, um 1900, Öl auf Leinwand.

Folgende Restaurierungsarbeiten an Skulpturen wurden abgeschlossen:

Elfenbeinkruzifix (Geschenk für Karl Kaspar Kolin), 1781 datiert.

Heiliger im Gewand eines Diakons von Johann Baptist Wickart, Ende 17. Jh., Lindenholz gefasst.

In Arbeit befinden sich folgende Skulpturen:

Unbekannte Heilige (Madonna?), um 1700, Lindenholz gefasst.

Taufsteindeckel mit hl. Michael aus der alten St. Michaelskirche von Zug, Holz gefasst.

Auferstandener Christus, Ende 15. Jh., Lindenholz gefasst.

Der Restaurator führte 23 Gruppen durch das Museum, darunter eine Gruppe der in Zug tagenden Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Er war mit der Überwachung des Raumklimas betraut und half bei der Inventarisierung mit. Er ordnete die Negativ- und Dias-Kartei, auch setzte er die Neuordnung der Depoträume fort.

Der Restaurator besuchte ein von der Firma Wacker-Chemie in Zürich veranstaltetes Seminar über Formbau. Er nahm an der Jahresversammlung und Fachtagung des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung teil, die im Fürstentum Liechtenstein stattfand.

Silberner Fussbecher
von Johann Melchior Brandenburg
(1626-1692)



AUSSTELLUNG

«Die Kirchenschätze von St. Oswald und St. Michael in Zug» konnte als erste temporäre Ausstellung im Museum eröffnet werden. Die Ausstellung wurde dank dem Entgegenkommen des Kirchenrates der Stadt Zug während der Restaurierung der St. Oswaldskirche ermöglicht. Der Kirchenschatz von St. Oswald, ergänzt durch den von St. Michael, gibt in geradezu idealer Weise einen Überblick über die Zuger Goldschmiedekunst vom frühen 15. Jahrhundert bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Prunkstücke der Ausstellung sind die Turmonstranz mit dem Datum 1519, die Silberskulpturen mit dem hl. Sebastian, der hl. Maria mit Kind und dem hl. Michael, letztere beide von Johann Melchior Brandenburg I. Einen glanzvollen Akzent setzt die barocke Sonnenmonstranz von Karl Martin Keiser.

Die Ausstellung wurde am 13. Juni in Anwesenheit verschiedener Persönlichkeiten, unter denen sich auch alt Bundesrat Dr. Hans Hürlimann befand, eröffnet. An der Vernissage sprachen Regierungsrat Dr. Anton Scherer, Präsident des Stiftungsrates, Dr. Theo Kündig, Präsident des Kirchenrates der Stadt Zug, und der Konservator. Die Ausstellung kam bei der einheimischen Bevölkerung gut an und gab ihr die Gelegenheit, sich die beiden Kirchenschätze anzusehen. Sie stiess aber auch bei auswärtigen Besuchern auf reges Interesse. Eingerichtet wurde die Ausstellung durch Herrn Grimbühler, Herrn Grob und den Konservator. Zur Ausstellung verfasste der Konservator einen Begleittext. Die Dauer der Ausstellung war bis Ende 1984 vorgesehen, wurde dann aber bis zum 3. Februar 1985 verlängert. Eine Auswahl aus den beiden Kirchenschätzen wird mindestens bis zum Oktober 1985 zu sehen sein.

MUSEUM

Die Beschriftung der Museumsgegenstände konnte von einem Raum abgesehen abgeschlossen werden. In den drei historischen Räumen im zweiten Geschoss wurde aus ästhetischen Gründen auf eine Beschriftung bei den Exponaten verzichtet. Vielmehr wird der Besucher mit einem aufliegenden Blatt durch die Räume geführt.

Als wesentliche Bereicherung des Museums ist die Inbetriebnahme des «Sprechenden Stadtmodells von Zug» anzusehen. Gekoppelt mit dem Ton wird jeweils der Teil beleuchtet, der in dem betref-

fenden Abschnitt der Stadtgeschichte eine besondere Rolle gespielt hat. Begonnen wird mit der Jungsteinzeit, und schrittweise gewinnt die Entstehung der Stadt bis ins 17. und 18. Jahrhundert an Konturen. Die Stadtgeschichte wird in insgesamt 13 Perioden gezeigt. Die letzte Phase stellt dar, welche Veränderungen das Stadtbild im 19. und 20. Jahrhundert erfahren hat. Mit einem Knopfdruck wird das Programm ausgelöst, wobei der Besucher zwischen dem deutschen und französischen Text wählen kann. Die gerade auch von der Technik her aufwendige Realisierung konnte am 16. November in Betrieb gesetzt werden. An der Eröffnung sprachen Stadtpräsident Dr. Othmar Kamer in Namen der Stadt Zug, die einen namhaften Beitrag an die Realisierung des Modells geleistet hat, Regierungsrat Dr. Anton Scherer und der Konservator.

SCHENKUNGEN UND LEIHGABEN

Aus Privatbesitz wurden dem Museum folgende Gegenstände geschenkt:

Gestickter Vorstecker für Tracht. Geschenk von Frau Evi Altermatt-Gyr, Luzern.

Diverse Entwürfe von August Weckbecker, 20. Jahrhundert. Geschenk der Stadtbibliothek Zug (Nachlass Johanna Schönenberger).

Rockknöpfe für päpstliche Gardeuniform. Geschenk von alt Bürgerweibel Josef Brandenburg, Zug.

Brief von Pater Peregrin Müller, Kapuzinerkloster Zug, über die Seekatastrophe von 1887. Geschenk von Frau Maria Bucher, Luzern

Als Leihgaben wurden dem Museum folgende Gegenstände überlassen:

Porträt Plazidus Zurlauben, Abt des Klosters Muri, Öl auf Leinwand.

Porträt Oberst Kolin, 1729 datiert, Öl auf Leinwand.

Porträt Frau Oberst Kolin, 1729 datiert, Öl auf Leinwand.

Fahne Nachbarschaft Dorf mit Darstellung des hl. Wolfgang. Leihgabe Nachbarschaft Dorf, Zug.

ANKÄUFE

Folgende Gegenstände wurden für das Museum erworben:

Tragorgel von Viktor-Ferdinand Bossard, 1755 datiert. Vom Kanton Zug für das Museum erworben.



Vergoldete Tischuhr, um 1700, von Thomas Leonz Brandenburg

Bücheraufsatzschrank, um 1800, ehemals im Hof im Dorf.

Vergoldete Tischuhr, um 1700, signiert Thomas Leonz Brandenburg. Vom Kanton Zug für das Museum erworben.

Silberner Fussbecher, 2. Hälfte 17. Jh., von Johann Melchior Brandenburg I.

Schlacht bei Morgarten, Lithographie nach dem Bild auf der Kapellbrücke von Luzern, 1828 hergestellt. Entwerfer Jakob Schwegler, Lithograph Gebr. Eglin, Luzern.

Herzog Albrecht und die Zuger Gesandtschaft (1352), 19. Jh., Holzstich von J.S. Hegi.

Panoramaansicht des Zugersees vom Albis her, 19. Jh., Umrissradierung vermutlich von Heinrich Keller.

Landkarte der Kantone Schwyz und Zug, erste Hälfte 19. Jh., Entwerfer Th. Duvotnay.

Fügebank mit Schemel und weitere Handwerksgeräte des Küfers.

Wie nie seit der Gründung der Stiftung konnte die Sammlung im Berichtsjahr durch besonders bedeutende Ankäufe erweitert werden. Im Vorder-

grund stehen die Tragorgel von Viktor-Ferdinand Bossard, die vergoldete Tischuhr von Thomas Leonz Brandenburg und der silberne Fussbecher von Johann Melchior Brandenburg. Die Tragorgel wurde St. Oswald 1755 von Pfarrer Georg Josef Stadlin geschenkt. Stadlin war der erste Kaplan von Oberwil und Sechser auf der Heiligkreuz-Pfrund. Er komponierte auch Orgelkonzerte. Die Prozessionsorgel mit 5 Registern ist zur Zeit in einem schlechten Zustand, doch sind die Originalteile fast ausnahmslos erhalten. Durch eine sorgfältige Restaurierung kann die Orgel wieder ihre ursprüngliche Klangqualität erreichen. Sie ist im Kanton Zug die einzige Orgel der für die Schweiz sehr bedeutenden Orgelbauer-Familie Bossard aus Baar, deren originales Werk sich erhalten hat. Sie ist zudem in der Blütezeit dieser Orgelbauerdynastie entstanden.

Ein für die Zuger Uhrmacherskunst bisher unbekannter Typus wurde mit der vergoldeten Tischuhr von Thomas Leonz Brandenburg bekannt. Das quadratische Gehäuse ist aus feuervergoldetem Messing, dessen getriebene Übermantelung mit Blumen und Akanthusranken verziert ist. Bewegt wird das Uhrwerk durch ein vorne schwenkendes Pendel. Auch verfügt die Uhr über ein Stundenschlagwerk, das repetierbar ist. Das Zifferblatt ist aus Zinn mit eingravierten Zahlen, die Zeiger sind aus gebläuten Eisenteilen. Auf dem Zifferblatt ist die Signatur «Thoa. Leonti. Brandenburg A. Tugiensis.» zu lesen. Eine zweite Signatur ist auf der Bodenplatte zu finden. Die Orgel wie die Tischuhr konnten erfreulicherweise dank dem Kulturfonds des Kantons Zug für das Museum erworben werden.

Johann Melchior Brandenburg (I.) ist der erste bedeutende Zuger Goldschmid des Barockzeitalters. Seine Hauptwerke sind die beiden Silberbüsten, die hl. Maria mit Kind und den hl. Michael darstellend, beide im Kirchenschatz von St. Oswald. Mit dem Fussbecher wurde ein weltliches Werk dieses Meisters bekannt. Die Lippe des Bechers ist mit Blütenranken und Tulpen verziert, während die Lilie den gewölbten Fuss schmückt.



Tragorgel von Victor-Ferdinand Bossard
1755 dat.

INVENTAR

Die Inventarisierung sämtlicher im Museum ausgestellter Gegenstände konnte beendet werden. Gleichzeitig konnte für diese eine Standortkartei erstellt werden. Ebenfalls abgeschlossen ist das Inventar der Druckgraphik und der Handzeichnungen. Der grösste Teil der Inventarkarten ist inzwischen auch mikroverfilmt worden.

BESUCHER

Im Berichtsjahr konnten 13 803 Besucher gezählt werden, davon waren 6128 bezahlte Eintritte, und 7675 Personen genossen freien Eintritt. Insgesamt haben seit der Eröffnung des Museums am 4. Dezember 1982 bis Ende 1984 47 822 Personen das Museum besichtigt. Gegenüber den 30 509 Eintritten im Jahr 1983 ist die Zahl der Besucher 1984 sicher erheblich zurückgegangen. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass 1984 kein Burgfest, das während des Festes und in den Tagen davor und danach gute 11 000 Besucher brachte, stattgefunden hat. Wenn man auch in Betracht zieht, dass der Reiz des Neuen sicher etwas nachgelassen hat, lässt sich die Zahl von 13 803 Besuchern im Vergleich zu Museen von ähnlicher Grösse durchaus sehen.

FÜHRUNGEN UND ANDERE VERANSTALTUNGEN

Die Nachfrage nach Führungen war auch 1984 rege. Insgesamt wurden 99 Führungen durch das Museum veranstaltet. 59 Gruppen führte der Konservator, davon waren 3 Führungen öffentlich und galten hauptsächlich der Ausstellung über die Kirchenschätze von St. Oswald und St. Michael. Der Restaurator zeigte 23 Gruppen das Museum, Stadtarchivar Dr. Christian Raschle 12 Gruppen, Denkmalpfleger Dr. Josef Grünenfelder 2 Gruppen und Dr. Paul Aschwanden sel. 3 Gruppen. Besonders hervorzuheben sind die Führungen für die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, die ihre Jahresversammlung in Zug abhielt, den Historischen Verein des Kantons Thurgau und den Zürcher Hochschul-Verein, der unter Leitung von Prof. Dr. Adolf Reinle, Kappel und Zug besichtigte. Im Rahmen des Ferienpasses 1984 veranstaltete der Konservator 2 Führungen für Schüler. Mit eigentlichen Schülerführungen wurde im November begonnen. Für diese Aufgabe konnten Herr Peter Rai-

mann, Lehrer in Zug, und Herr Donat Stemmler, Lehrer in Baar, gewonnen werden. Herr Raimann wählte die Ur- und Frühgeschichte als Thema, Herr Stemmler «Das Wohnen im alten Zug». Die Nachfrage nach diesen Führungen blieb allerdings hinter unseren Erwartungen zurück. Bei künftigen Schülerführungen muss man sich wohl um eine noch bessere Information bemühen. Auch eignen sich die Schulferien vermutlich besser für solche Aktivitäten.

Als besondere Gäste durften in der Burg die Regierungen der Kantone Neuenburg und Luzern, das Büro des Grossen Rates des Kantons Aargau sowie die Herren Botschafter der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China begrüsst werden.

Die Schweizerische Gesellschaft für Fahnen- und Flaggenkunde hielt am 14. April ihre Jahresversammlung in der Burg ab. Der 25 Minuten dauernde Dokumentarfilm über das «Burgfest 1983» von Hans Steinmann erlebte am 24. August in der Burg seine Uraufführung.

AUSLEIHE

Bei den Leihgaben standen die Exponate für die Ausstellung «Unterwegs – Religion in Kunst und Brauchtum» im Kunsthaus Zug im Vordergrund. Ausgeliehen wurde der Palmesel (Leihgabe der katholischen Kirchgemeinde Baar), einige druckgraphische Werke, eine Handzeichnung und eine Ofenkeramik mit der Darstellung der Fronleichnamprozession.

Rolf E. Keller

